

Beck, Martin

Article

Arbeitskosten und Wettbewerbsfähigkeit im EU-Vergleich 2000 bis 2019

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Beck, Martin (2020) : Arbeitskosten und Wettbewerbsfähigkeit im EU-Vergleich 2000 bis 2019, WISTA – Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 72, Iss. 5, pp. 19-32

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/225302>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ARBEITSKOSTEN UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT IM EU-VERGLEICH 2000 BIS 2019

Martin Beck

↳ **Schlüsselwörter:** Arbeitskosten – relative Wettbewerbsfähigkeit – EU-Vergleich – Langfristanalyse

ZUSAMMENFASSUNG

Die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde sind ein wichtiger Indikator zur Beurteilung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften. Sie können durch wirtschaftspolitische und betriebswirtschaftliche Maßnahmen auch kurzfristig beeinflusst werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Das ist insbesondere in ökonomischen Krisenzeiten von Bedeutung. Dieser Beitrag stellt die Entwicklung der Arbeitskosten in den letzten zwei Jahrzehnten im EU-Vergleich dar und analysiert sie. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Veränderung der relativen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedstaaten im Zeitraum von 2000 bis 2019 unter besonderer Berücksichtigung der Einflüsse der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Dabei wird auf die Ergebnisse der EU-weit alle vier Jahre harmonisiert durchgeführten Arbeitskostenerhebung und deren jährlicher Fortschreibung mittels des Arbeitskostenindex zurückgegriffen.

↳ **Keywords:** Labour costs – relative competitiveness – EU comparison – long-term analysis

ABSTRACT

Labour costs per hour worked are an important indicator for assessing the international competitiveness of economies. These costs can be influenced in the short term by economic policy and business management measures in order to improve competitiveness. This is particularly important in times of economic crisis. This article presents, compares and analyses the development of labour costs in the EU over the last two decades. A focus is on the change in Germany's relative competitiveness compared to the other EU Member States in the period 2000-2019, with special consideration of the effects of the 2008-2009 financial and economic crisis. The results of the EU-wide and harmonised labour cost survey, which is conducted every four years, and the annual updates based on the labour cost index are used for this purpose.



Martin Beck

ist Diplom-Ökonom und leitet im Statistischen Bundesamt die Gruppe „Unternehmensregister, Klassifikationen, Verdienste“ sowie die Steuerungsgruppe zur Einführung des EU-Unternehmensbegriffs. Er befasst sich derzeit unter anderem mit der effizienteren Gestaltung der Datengewinnung und -analyse durch die Einführung neuer statistischer Methoden und der Weiterentwicklung der Unternehmensstatistiken.

1

Einleitung

Zur Beurteilung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften sind die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde ein wichtiger Indikator. Hohe Arbeitskosten verschlechtern die Wettbewerbsfähigkeit, niedrige verbessern sie. Wirtschaftspolitische und betriebswirtschaftliche Maßnahmen, die die Wettbewerbsfähigkeit verbessern sollen, können die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde auch kurzfristig beeinflussen. Das ist insbesondere in ökonomischen Krisenzeiten von Bedeutung und unterscheidet sie von anderen Wettbewerbsfaktoren, zum Beispiel der Infrastruktur, verlässlichen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Verfügbarkeit fachlich gut ausgebildeter Arbeitskräfte, der Innovationsfähigkeit von Unternehmen oder der globalen Marktfähigkeit des Produktportfolios. In Deutschland wurden daher in den letzten Jahrzehnten immer wieder Maßnahmen zur Senkung der Arbeitskosten und damit der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit angeregt und auch umgesetzt. Stichworte in diesem Zusammenhang sind zum Beispiel die Hartz-Gesetze, mit denen eine Ausweitung des Niedriglohnsektors einherging, sowie die wiederholte Forderung nach Senkung der Lohnnebenkosten beziehungsweise deren Deckelung. Auch der Appell zur Mäßigung bei Lohnforderungen sowie die kontroverse Diskussion um Branchenmindestlöhne und die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns zählen hierzu.

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 wurde insbesondere den südeuropäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) empfohlen, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Senkung der Arbeitskosten zu steigern. Für die 2004 und 2007 der EU beigetretenen Staaten Osteuropas und des Baltikums ist das niedrige Lohn- und damit auch Arbeitskostenniveau ebenfalls ein wichtiger Wettbewerbsfaktor.

Dieser Beitrag stellt die Entwicklung der Arbeitskosten in den letzten zwei Jahrzehnten im EU-Vergleich dar und analysiert sie. Dazu beschreibt Kapitel 2 zunächst die methodische Herangehensweise. Die Schwerpunkte der Analyse liegen auf der Veränderung der relativen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedstaaten im Zeitraum von 2000 bis 2019 sowie auf einer Untersuchung der Einflüsse der

Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Dabei wird auf die Ergebnisse der EU-weit alle vier Jahre harmonisiert durchgeführten Arbeitskostenerhebung und deren jährlicher Fortschreibung mittels des Arbeitskostenindex zurückgegriffen.

↳ Arbeitskostenerhebung und Arbeitskostenindex

In den Europäischen Gemeinschaften werden seit dem Berichtsjahr 1959 Arbeitskosten auf Grundlage von Ratsverordnungen erhoben, um den Bedarf an vergleichbaren Daten über die Höhe und Zusammensetzung der Kosten des Produktionsfaktors Arbeit zu decken. Zur Entlastung der Wirtschaft von statistischen Berichtspflichten erfolgen die Erhebungen gegenwärtig in vierjährlichem Turnus – zuletzt für das Jahr 2016 – und nur bei Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten. Die Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs werden praktisch vollständig erfasst. Lediglich die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei, die privaten Haushalte und die exterritorialen Organisationen werden von der Arbeitskostenerhebung nicht abgedeckt.

Die Arbeitskostenerhebung wird EU-weit auf der Basis der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten durchgeführt. Die nationale Rechtsgrundlage in Deutschland ist das Verdienststatistikgesetz.

Die vierjährige Arbeitskostenerhebung wird EU-weit ergänzt durch die Berechnung eines vierteljährlichen Arbeitskostenindex, mit dem zentrale Eckwerte der Arbeitskostenerhebung für die Zeiträume zwischen zwei Erhebungen fortgeschrieben werden.

Detaillierte Informationen zur Erhebung in Deutschland enthalten der Qualitätsbericht (Statistisches Bundesamt, 2018) sowie Methodenaufsätze (Günther/Wagner, 2006; Günther, 2010 und 2014). Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung und des Arbeitskostenindex werden national durch die jeweiligen statistischen Ämter und für die EU durch Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union, veröffentlicht (ec.europa.eu). Für die Staaten, die während der letzten 20 Jahre der EU beigetreten sind, veröffentlicht Eurostat auch Informationen zu den Arbeitskosten für die Jahre vor dem Eintritt, sodass diese in die Analyse einbezogen werden können.

Der Beitrag befasst sich in Kapitel 3 mit der Analyse für die definierten Untersuchungszeiträume und stellt jeweils die Erkenntnisse vor. Danach folgt ein Exkurs über erste Daten und Entwicklungen für Deutschland und die anderen EU-Mitgliedstaaten in der Coronakrise. Den Abschluss bildet ein Fazit.

2

Methodische Herangehensweise

Mit diesem Beitrag wird keine umfassende Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der EU-Mitgliedstaaten angestrebt. Die Analyse konzentriert sich bewusst auf einen einzigen Einflussfaktor, die Arbeitskosten je geleistete Stunde¹. Mithilfe eines einfachen deskriptiven Ansatzes wird auf der Grundlage von EU-weit verfügbaren Daten der amtlichen Statistik gezeigt, wie sich die relative Wettbewerbsfähigkeit in der EU seit 2000 verändert hat. Dabei spielt die Höhe der Arbeitskosten je Stunde, die in vergleichenden Querschnittsanalysen oft im Fokus steht,² nicht die entscheidende Rolle. Die Fragestellung, der nachgegangen wird, ist nicht „Wie steht zum Beispiel Deutschland im Jahr x hinsichtlich der Höhe der Arbeitskosten im EU-Vergleich da?“, sondern „Wie haben sich die Arbeitskosten in Deutschland (oder einem anderen EU-Mitgliedstaat) in einem gegebenen Zeitraum relativ zu denen eines anderen EU-Mitglieds beziehungsweise zum EU-Durchschnitt entwickelt?“. Formal lässt sich Letzteres aus Sicht des Landes i im Vergleich zu Land j für den Zeitraum t bis $t+1$ wie folgt berechnen:

$$(1) W = 100 - 100 \cdot (A_{i,t+1}/A_{i,t}) / (A_{j,t+1}/A_{j,t}),$$

wobei A die Arbeitskosten je Stunde und W die Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit in Prozent symbolisieren. Ein positiver Wert besagt, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit des Landes i im Vergleich zu Land j gemessen an den Arbeitskosten je Stunde verbessert hat, bei einem negativen Wert hat sie sich verschlechtert.³

Die langfristige Analyse umfasst den Zeitraum 2000 bis 2019. Dieser wird für analytische Zwecke in überlappende Teilzeiträume aufgeteilt, und zwar:

- › 2000 bis 2008: Das ist der Zeitraum von der Jahrtausendwende bis zur Finanz- und Wirtschaftskrise. Hier kann dargestellt werden, wie sich die Arbeitskosten der EU-Mitgliedstaaten vor der Krise entwickelt haben, was wiederum einen Hinweis darauf gibt, wie die EU-Mitglieder zu Beginn der Krise aufgestellt waren.
- › 2008 bis 2012: Dies ist die Phase der unmittelbaren Krisenbewältigung. Hier kann nachvollzogen werden, wie die EU-Mitglieder bezüglich der relativen Arbeitskosten auf die Finanz- und Wirtschaftskrise reagierten.
- › 2012 bis 2019: Dies ist zum einen eine Phase der Konsolidierung. Zum anderen ist es die Phase vor der nächsten großen Wirtschaftskrise, diesmal ausgelöst durch die Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Hier zeigt sich, welche Länder ihre relative Wettbewerbsfähigkeit in Nachgang der Finanzkrise und im Vorfeld der Coronakrise verbessert haben und welchen dies nicht gelungen ist.
- › 2000 bis 2019: Die Analyse des Gesamtzeitraums ergibt das vollständige Bild über zwei Jahrzehnte.

Die Wahl der Analysezeiträume hat im Übrigen den Vorteil, dass in der Untersuchung für die Jahre 2000, 2008 und 2012 die Daten der vierjährlichen, EU-weit harmonisiert durchgeführten Arbeitskostenerhebung verwendet werden können. Für 2019 werden darüber hinaus die mithilfe des vierteljährlichen Arbeitskostenindex fortgeschriebenen Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2016 verwendet. Die Daten sind jeweils in Euro ausgewiesen und nicht wechsellkursbereinigt. Staaten, die nicht der Eurozone angehören, können durch Abwertung der nationalen Währung die in Euro gemessenen Arbeitskosten senken und sich somit einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Hierauf geht die Analyse gesondert ein.

1 Im Folgenden zur besseren Lesbarkeit mit Arbeitskosten je Stunde bezeichnet.

2 Solche Analysen werden zum Beispiel regelmäßig vom arbeitgebernahen Institut der deutschen Wirtschaft (Schröder, 2019) und vom gewerkschaftsnahen Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (Herzog-Stein und andere, 2019) vorgelegt. Das Statistische Bundesamt greift dies zum Beispiel in Pressemitteilungen (Statistisches Bundesamt, 2020), in Pressekonferenzen (Droßard und andere, 2006) und Fachaufsätzen (Günther, 2010 und 2014) auf.

3 Der methodische Ansatz wurde erstmals 2011 im Rahmen eines Workshops zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Armin Böhnet vorgestellt (Beck, 2011).

3

Analyse der relativen Wettbewerbsfähigkeit in der EU seit dem Jahr 2000

Für die Analyse sind in den folgenden Abschnitten die Veränderungen der relativen Wettbewerbsposition, gemessen an den Arbeitskosten je Stunde, für die EU-Mitgliedstaaten in Tabellen zusammengefasst. Diese Tabellen sind wie folgt aufgebaut:

- › Die ersten beiden Wertspalten enthalten die relativen Arbeitskostenniveaus der EU-Mitglieder zu Beginn und Ende des jeweiligen Untersuchungszeitraums, wobei der EU-Durchschnitt auf 100 normiert ist. Werte über 100 zeigen ein überdurchschnittliches Arbeitskostenniveau an, Werte unter 100 ein unterdurchschnittliches Arbeitskostenniveau. Diese Daten bilden die Ausgangsbasis für die Berechnung der Werte in der Matrix der Mitgliedstaaten.
- › Die Angaben in den einzelnen Spalten dieser Matrix geben an, wie sich die Arbeitskosten des im Spaltenkopf genannten Mitgliedstaates im Vergleich zum Durchschnitt der Europäischen Union und zu jedem anderen Mitgliedstaat entwickelt haben. Positive Werte bedeuten eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gemessen an der relativen Entwicklung der Arbeitskosten, negative Werte eine entsprechende Verschlechterung.
- › Für jedes Paar von Staaten gibt es in der Matrix jeweils zwei Einträge, die spiegelbildliche Informationen liefern.
- › Lesebeispiel: Für den Vergleich von Deutschland und Frankreich enthält die Matrix in Tabelle 1 zwei Angaben: In der Spalte „DE“ und Zeile „Frankreich“ den Wert 15 und in der Spalte „FR“ und Zeile „Deutschland“ den Wert – 18. Dies bedeutet, dass sich aus deutscher Sicht die relative Position bezüglich der Arbeitskosten im Vergleich zu Frankreich im Zeitraum 2000 bis 2008 um 15 % verbessert hat. Aus französischer Sicht ist im Vergleich zu Deutschland eine Verschlechterung um 18 % eingetreten.
- › Die beiden letzten Zeilen enthalten Informationen über Wechselkursveränderungen. Mithilfe dieser Angaben kann die Entwicklung in den nicht zur Eurozone gehörenden Staaten vertiefend analysiert werden.

3.1 Vor der Finanz- und Wirtschaftskrise: 2000 bis 2008

Die Veränderung der Arbeitskosten je Stunde im ersten Analysezeitraum zeigt [Tabelle 1](#) auf Seite 25. Im Vergleich zum EU-Durchschnitt haben Deutschland (+9 %), Österreich (+4 %), Schweden (+8 %) und das Vereinigte Königreich (+17 %) ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht, indem sie die Arbeitskosten relativ gesenkt haben. Schweden und dem Vereinigten Königreich gelang dies aber nur durch eine deutliche Abwertung ihrer nationalen Währungen. Deutschland konnte zu Beginn des Jahrtausends seine Wettbewerbsposition im Vergleich zu allen EU-Staaten mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs deutlich verbessern.

Die Position der zum 1. Mai 2004 beziehungsweise 1. Januar 2007 der EU beigetretenen osteuropäischen Länder und der baltischen Staaten hat sich zu Beginn der 2000er-Jahre im Vergleich zum EU-Durchschnitt und auch relativ zu vielen westeuropäischen Staaten verschlechtert. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau der Arbeitskosten begann schon vor dem EU-Beitritt eine langsame Annäherung des Niveaus der Arbeitskosten.

Die westlichen Industrienationen Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich und die Niederlande haben im Vergleich zum EU-Durchschnitt ihre Position bei den Arbeitskosten nur leicht zwischen – 2 und – 8 % verschlechtert. Dagegen ergibt sich für die südeuropäischen Länder und auch Irland ein deutlich anderes Bild. Griechenland (– 22 %), Irland (– 40 %), Italien (– 12 %), Portugal (– 25 %), Spanien (– 13 %) und Zypern (– 29 %), also die von der (kommenden) Finanz- und Wirtschaftskrise besonders stark betroffenen Staaten, fallen hinsichtlich der durchschnittlichen Wettbewerbsfähigkeit ihrer Volkswirtschaft⁴ gemessen anhand der Arbeitskosten in den Jahren vor der Finanzkrise deutlich zurück.

⁴ Ob und inwieweit die Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit durch relativ höhere Arbeitskosten in Staaten wie Irland zum Beispiel auf einer Strukturveränderung in Richtung höherwertiger Arbeitsplätze beruht, wird in diesem Beitrag nicht näher analysiert. Perspektivisch wäre dies möglich, da die Arbeitskostenerhebung Daten für einzelne Wirtschaftsbereiche zur Verfügung stellt.

3.2 Phase der Krisenbewältigung: 2008 bis 2012

Von 2008 bis 2012, dem kürzesten hier betrachteten Vergleichszeitraum, sind die relativen Veränderungen der Arbeitskosten insgesamt nur schwach ausgeprägt. Im Vergleich zum EU-Durchschnitt bewegen sie sich für die meisten Staaten im einstelligen Prozentbereich. Die größten Fortschritte macht Griechenland (+17%), etwas überraschend vor Ungarn (+16%) und Rumänien (+12%) sowie Zypern (+11%). Griechenland gelingt es in den unmittelbaren Nachkrisenjahren, seine Wettbewerbssituation im Vergleich zu allen anderen EU-Staaten zu verbessern. Die Entwicklung in Deutschland liegt mit +3% in etwa auf dem Niveau von Frankreich und den Niederlanden, aber auch der Krisenländer Italien, Portugal und Spanien. Eine negative Entwicklung verzeichnen insbesondere Bulgarien (-19%), die Slowakei (-8%) und Schweden (-5%), Schweden vor allem wegen einer Abwertung der Landeswährung. [↘ Tabelle 2 auf Seite 26](#)

3.3 Konsolidierung: 2012 bis 2019

In den vergangenen acht Jahren kam es zu wieder deutlicheren Verschiebungen der relativen Arbeitskosten. Die osteuropäischen und baltischen Staaten haben ihr Arbeitskostenniveau dem EU-Durchschnitt weiter angeglichen und somit an relativer Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt.

Weitere Verbesserungen gelangen den von der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders stark betroffenen Ländern. Zypern (+18%), Italien (+10%), Portugal (+7%), Spanien (+7%), Irland (+6%) und Griechenland (+5%) erreichten seit 2012 die größten Steigerungen der Wettbewerbsfähigkeit gemessen an den relativen Arbeitskosten.

In Deutschland stiegen die Arbeitskosten erstmals wieder im Vergleich zum EU-Durchschnitt, was mit einer leichten Einbuße bei der Wettbewerbsfähigkeit einhergeht (-3%). Dies ist in etwa vergleichbar mit der Entwicklung in Dänemark (-5%), Finnland (-0%), Österreich (-7%) und im Vereinigten Königreich (-2%), aber etwas schwächer als in Belgien (+3%), Frankreich (+2%), den Niederlanden (+3%) und Schweden (+5%).

Von den von der Corona-Pandemie 2020 besonders betroffenen Staaten konnten Italien und Spanien ihre Wettbewerbsfähigkeit bis 2019 recht deutlich und Frankreich geringfügig verbessern; dem Vereinigten Königreich gelang dies nicht (-2%). [↘ Tabelle 3 auf Seite 27](#)

3.4 Das langfristige Gesamtbild: 2000 bis 2019

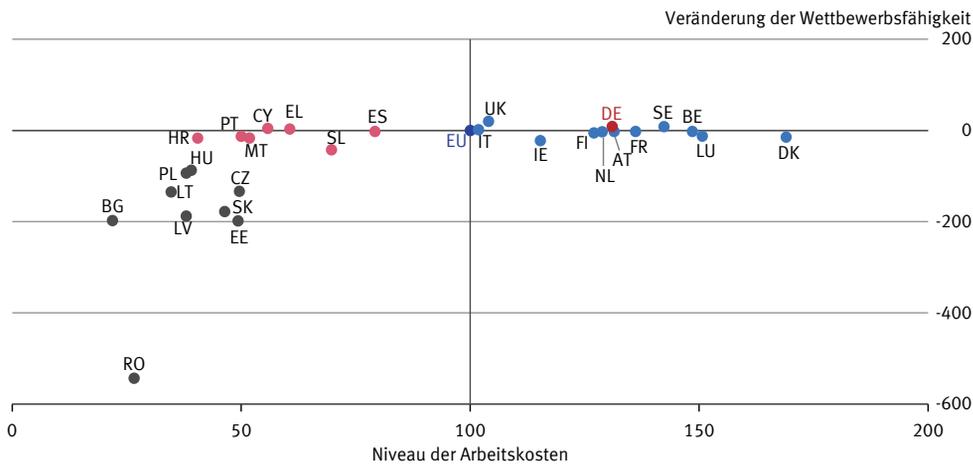
Das langfristige Gesamtbild der letzten beiden Jahrzehnte birgt Überraschungen. Bei den in Euro ausgedrückten relativen Arbeitskosten je Stunde konnten sich im Vergleich zur Entwicklung im EU-Durchschnitt das Vereinigte Königreich (+20%) und Schweden (+9%) am stärksten verbessern. Dies ist jedoch nicht auf eine reale Verbesserung bei den Arbeitskosten zurückzuführen, sondern auf deutliche Abwertungen der jeweiligen nationalen Währung um 44 beziehungsweise 25%. [↘ Tabelle 4 auf Seite 28](#)

Real hat sich Deutschland im EU-Vergleich am deutlichsten verbessert, und zwar um +9%. Auch gegenüber allen EU-Mitgliedstaaten mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs hat Deutschland in den letzten 20 Jahren gemessen an den relativen Arbeitskosten seine Wettbewerbsfähigkeit gesteigert.

In der Rangliste folgen dann Zypern (+5%), Griechenland (+3%) und Italien (+2%). Alle anderen EU-Mitglieder haben ihre relative Wettbewerbsposition gemessen an den Arbeitskosten je Stunde in den letzten zwei Jahrzehnten verschlechtert.

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich das Niveau der Löhne und damit auch der Arbeitskosten in den osteuropäischen und den baltischen Staaten seit 2000 dem EU-Durchschnitt sukzessive angenähert. Damit haben diese Staaten einen Teil ihrer über niedrige Arbeitskosten generierten Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt. Das gilt insbesondere für Rumänien und Bulgarien, die beiden Länder mit dem nach wie vor niedrigsten Arbeitskostenniveau in der EU. Vergleicht man die Gruppe der osteuropäischen und baltischen Länder untereinander, so kann man zum Beispiel feststellen, dass Bulgarien hinsichtlich der mittels der relativen Arbeitskosten gemessenen Wettbewerbsfähigkeit das Niveau von Estland, Lettland und der Slowakei (annähernd) gehalten und sich gegenüber Rumänien deutlich verbessert hat. Dies ist ein

Grafik 1
 Niveau der Arbeitskosten und Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit
 in den EU-Mitgliedstaaten 2000 bis 2019



2020 - 0456

Beispiel für vertiefende Analysen mittels Ländervergleichen, die der hier gewählte deskriptive Ansatz erlaubt, die aber ansonsten den Rahmen dieses Beitrags sprengen würden.

Das Gesamtbild veranschaulicht auch [Grafik 1](#). Im linken unteren Quadranten bilden die osteuropäischen und baltischen Staaten ein Cluster, das das niedrigste Arbeitskostenniveau und zugleich den größten Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit aufweist. Oben links gruppieren sich die Staaten des Balkans und die meisten Mittelmeeranrainer mit einem mittleren bis niedrigen Niveau der Arbeitskosten. Ein Teil davon hat an Wettbewerbsfähigkeit verloren und liegt im linken unteren Quadranten. Die westeuropäischen und die skandinavischen Staaten sowie Italien bilden ein drittes Cluster und sind durch ein hohes Niveau der Arbeitskosten gekennzeichnet. Hinsichtlich der Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit ist das Bild gemischt.

Arbeitskosten und Wettbewerbsfähigkeit im EU-Vergleich 2000 bis 2019

Tabelle 1

Veränderung der relativen Wettbewerbsposition zwischen 2000 und 2008, gemessen an den Arbeitskosten je Stunde

	2000	2008	BE	BG	DK	DE	EE	FI	FR	EL	IE	IT	HR	LV	LT	LU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SE	SK	SI	ES	CZ	HU	UK	CY	
	EU = 100		%																												
Europäische Union (EU)	100	100	-3	-58	-8	+9	-115	-2	-7	-22	-40	-12	-20	-102	-80	-10	-17	-8	+4	-77	-25	-359	+8	-100	-29	-13	-95	-70	+17	-29	
Belgien (BE)	145,4	149,3	0	-58	-5	+11	-110	+1	-4	-18	-37	-9	-17	-97	-75	-7	-13	-5	+7	-72	-22	-347	+10	-95	-25	-10	-90	-66	+19	-26	
Bulgarien (BG)	7,4	11,6	+35	0	+32	+42	-37	+35	+32	+23	+11	+29	+24	-28	-14	+30	+26	+32	+39	-12	+21	-191	+42	-27	+18	+28	-24	-8	+47	+18	
Dänemark (DK)	147,7	159,3	+5	-46	0	+15	-100	+6	+1	-13	-30	-4	-11	-87	-67	-2	-8	0	+11	-64	-16	-326	+15	-86	-19	-5	-81	-58	+23	-20	
Deutschland (DE)	143,5	130,9	-13	-73	-18	0	-136	-11	-18	-33	-54	-22	-31	-121	-97	-21	-28	-18	-5	-94	-37	-404	-1	-119	-41	-24	-114	-87	+9	-42	
Estland (EE)	16,5	35,6	+52	+27	+50	+58	0	+53	+50	+43	+35	+48	+44	+6	+16	+49	+46	+50	+56	+18	+42	-113	+57	+7	+40	+47	+9	+21	+61	+40	
Finnland (FI)	120,6	122,6	-1	-55	-6	+10	-112	0	-6	-20	-38	-10	-18	-99	-77	-8	-15	-6	+6	-74	-23	-352	+9	-97	-26	-11	-92	-67	+18	-27	
Frankreich (FR)	133,1	142,8	+4	-47	-1	+15	-101	+5	0	-13	-31	-4	-12	-88	-68	-3	-9	0	+11	-65	-16	-328	+14	-87	-20	-6	-82	-59	+22	-21	
Griechenland (EL)	62,6	76,1	+16	-30	+11	+25	-77	+16	+12	0	-15	+8	+2	-66	-48	+10	+4	+12	+21	-46	-3	-277	+24	-64	-6	+7	-60	-40	+32	-6	
Irland (IE)	94,3	132,2	+27	-12	+23	+35	-54	+27	+23	+13	0	+20	+15	-44	-28	+21	+17	+23	+32	-26	+11	-228	+34	-43	+8	+19	-39	-21	+41	+8	
Italien (IT)	103,5	115,6	+8	-41	+3	+18	-93	+9	+4	-9	-26	0	-7	-81	-61	+1	-4	+4	+14	-59	-12	-311	+18	-79	-15	-1	-75	-52	+25	-16	
Kroatien (HR) ¹	34,7	41,5	+14	-32	+10	+24	-80	+15	+10	-2	-17	+7	0	-69	-50	+8	+3	+10	+20	-48	-4	-284	+23	-67	-8	+5	-63	-42	+30	-8	
Lettland (LV)	13,2	26,6	+49	+22	+47	+55	-7	+50	+47	+40	+31	+45	+41	0	+11	+45	+42	+47	+53	+12	+38	-127	+54	+1	+36	+44	+3	+16	+59	+36	
Litauen (LT)	14,8	26,6	+43	+12	+40	+49	-20	+44	+40	+32	+22	+38	+34	-12	0	+39	+35	+40	+47	+2	+31	-155	+49	-11	+29	+37	-8	+5	+54	+28	
Luxemburg (LU)	134,1	147,7	+7	-43	+2	+17	-96	+8	+3	-11	-27	-1	-9	-83	-63	0	-6	+2	+13	-61	-13	-317	+16	-82	-17	-3	-77	-54	+24	-17	
Malta (MT)	44,5	51,8	+12	-35	+7	+22	-85	+13	+8	-4	-20	+4	-3	-73	-55	+5	0	+8	+18	-52	-7	-294	+21	-72	-10	+3	-68	-46	+29	-11	
Niederlande (NL)	125,3	134,7	+5	-47	0	+15	-100	+5	0	-13	-30	-4	-11	-88	-67	-2	-8	0	+11	-65	-16	-327	+14	-86	-20	-5	-82	-58	+23	-20	
Österreich (AT)	128,6	122,9	-7	-65	-13	+5	-125	-6	-12	-27	-47	-17	-25	-111	-88	-15	-22	-13	0	-85	-31	-381	+4	-110	-35	-19	-104	-78	+13	-35	
Polen (PL)	19,6	34,7	+42	+11	+39	+48	-22	+43	+39	+31	+21	+37	+32	-14	-2	+38	+34	+39	+46	0	+29	-159	+48	-13	+27	+36	-10	+4	+53	+27	
Portugal (PT)	44,3	55,3	+18	-26	+14	+27	-72	+19	+14	+3	-12	+11	+4	-62	-44	+12	+7	+14	+24	-42	0	-268	+26	-60	-3	+9	-56	-36	+33	-4	
Rumänien (RO)	4,1	19,0	+78	+66	+77	+80	+53	+78	+77	+74	+69	+76	+74	+56	+61	+76	+75	+77	+79	+61	+73	0	+80	+56	+72	+75	+57	+63	+82	+72	
Schweden (SE)	155,6	143,3	-12	-71	-17	+1	-134	-10	-17	-32	-52	-21	-30	-119	-96	-20	-27	-17	-4	-92	-36	-399	0	-117	-40	-23	-112	-85	+10	-41	
Slowakei (SK)	16,7	33,4	+49	+21	+46	+54	-8	+49	+46	+39	+30	+44	+40	-1	+10	+45	+42	+46	+52	+12	+38	-129	+54	0	+36	+43	+2	+15	+58	+35	
Slowenien (SI)	48,9	63,0	+20	-23	+16	+29	-67	+21	+17	+5	-9	+13	+7	-57	-40	+14	+9	+16	+26	-38	+3	-257	+28	-56	0	+12	-52	-32	+35	-1	
Spanien (ES)	77,5	87,8	+9	-39	+5	+20	-90	+10	+5	-7	-24	+1	-6	-78	-59	+3	-3	+5	+16	-56	-10	-305	+19	-77	-14	0	-72	-50	+27	-14	
Tschechien (CZ)	21,3	41,5	+47	+19	+45	+53	-10	+48	+45	+38	+28	+43	+39	-3	+8	+44	+40	+45	+51	+9	+36	-135	+53	-3	+34	+42	0	+13	+57	+34	
Ungarn (HU)	20,9	35,5	+40	+7	+37	+46	-27	+40	+37	+28	+18	+34	+30	-19	-6	+35	+32	+37	+44	-4	+27	-170	+46	-18	+24	+33	-15	0	+51	+24	
Vereinigtes Königreich (UK)	130,0	108,2	-23	-89	-30	-10	-159	-22	-29	-46	-68	-34	-44	-142	-116	-32	-40	-29	-15	-113	-50	-451	-11	-140	-54	-36	-134	-104	0	-55	
Zypern (CY)	58,5	75,7	+21	-22	+17	+29	-66	+21	+17	+6	-8	+14	+8	-56	-39	+15	+10	+17	+26	-37	+3	-255	+29	-55	+1	+12	-51	-31	+36	0	
Aufwertung Euro	X	X	X	0	0	X	0	X	X	X	X	X	X	+6	-20	+7	X	-6	X	X	+14	X	-46	-12	+36	-14	X	+43	+3	-23	-1
Abwertung nationale Währung	X	X	X	0	0	X	0	X	X	X	X	X	X	-5	+26	-7	X	+6	X	X	-12	X	+85	+14	-27	+16	X	-30	-3	+31	+2

¹ 2004 statt 2000.

X = Da der Staat der Eurozone angehört, sind Auf-/Abwertungen nicht möglich.

■ Verschlechterung ■ Verbesserung ■ Mitglied der Eurozone

Tabelle 2

Veränderung der relativen Wettbewerbsposition zwischen 2008 und 2012, gemessen an den Arbeitskosten je Stunde

	2008	2012	BE	BG	DK	DE	EE	FI	FR	EL	IE	IT	HR	LV	LT	LU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SE	SK	SI	ES	CZ	HU	UK	CY	
	EU = 100		%																												
Europäische Union (EU)	100	100	-3	-19	-1	+3	+3	-3	+2	+17	+7	+2	+8	+10	+11	+3	+8	+2	0	+8	+3	+12	-5	-8	0	+3	+3	+16	+6	+11	
Belgien (BE)	149,3	153,8	0	-16	+1	+6	+6	0	+5	+19	+10	+5	+10	+12	+14	+6	+11	+5	+3	+11	+6	+15	-2	-5	+3	+6	+6	+19	+9	+13	
Bulgarien (BG)	11,6	13,8	+13	0	+15	+18	+18	+13	+18	+30	+22	+18	+23	+24	+25	+18	+23	+17	+16	+23	+18	+26	+12	+9	+16	+18	+18	+30	+21	+25	
Dänemark (DK)	159,3	161,6	-2	-17	0	+4	+4	-2	+4	+18	+9	+4	+9	+11	+12	+4	+9	+3	+1	+10	+4	+13	-3	-7	+2	+4	+4	+17	+7	+12	
Deutschland (DE)	130,9	127,4	-6	-22	-4	0	0	-6	0	+14	+5	0	+5	+7	+8	0	+5	-1	-3	+6	0	+10	-8	-11	-3	0	0	14	4	8	
Estland (EE)	35,6	34,6	-6	-22	-4	0	0	-6	0	+14	+5	0	+5	+7	+8	0	+5	-1	-3	+6	0	+10	-8	-11	-3	0	0	+14	+3	+8	
Finnland (FI)	122,6	126,6	0	-15	+2	+6	+6	0	+5	+19	+10	+5	+11	+13	+14	+6	+11	+5	+3	+11	+6	+15	-2	-5	+3	+6	+6	+19	+9	+13	
Frankreich (FR)	142,8	139,4	-6	-22	-4	0	0	-6	0	+15	+5	0	+6	+7	+9	0	+6	-1	-3	+6	+1	+10	-7	-11	-2	+1	+0	+14	+4	+8	
Griechenland (EL)	76,1	63,5	-24	-43	-22	-17	-17	-24	-17	0	-11	-17	-11	-8	-7	-17	-10	-18	-20	-10	-16	-5	-26	-30	-20	-17	-17	-1	-13	-7	
Irland (IE)	132,2	122,4	-11	-29	-10	-5	-5	-12	-5	+10	0	-6	0	+2	+4	-5	+1	-6	-8	+1	-5	+5	-13	-17	-8	-5	-5	+9	-1	+3	
Italien (IT)	115,6	112,9	-5	-22	-4	0	0	-6	0	+15	+5	0	+6	+8	+9	+1	+6	-1	-3	+6	+1	+10	-7	-11	-2	+1	+1	+14	+4	+8	
Kroatien (HR)	41,5	38,2	-12	-29	-10	-6	-5	-12	-6	+10	0	-6	0	+2	+3	-5	0	-7	-9	+1	-5	+5	-14	-17	-8	-5	-5	+9	-2	+3	
Lettland (LV)	26,6	24,0	-14	-32	-12	-8	-8	-14	-8	+8	-3	-8	-2	0	+1	-8	-2	-9	-11	-1	-7	+3	-16	-20	-11	-8	-8	+7	-4	+1	
Litauen (LT)	26,6	23,7	-16	-34	-14	-9	-9	-16	-10	+6	-4	-10	-3	-1	0	-9	-3	-10	-13	-3	-9	+1	-18	-21	-12	-9	-9	+6	-5	0	
Luxemburg (LU)	147,7	143,4	-6	-23	-4	0	0	-6	0	+14	+5	-1	+5	+7	+8	0	+5	-1	-3	+6	0	+10	-8	-11	-3	0	0	+14	+3	+8	
Malta (MT)	51,8	47,7	-12	-29	-10	-6	-6	-12	-6	+9	-1	-6	0	+2	+3	-6	0	-7	-9	+1	-5	+5	-14	-18	-9	-6	-6	+9	-2	+3	
Niederlande (NL)	134,7	132,4	-5	-21	-3	+1	+1	-5	+1	+15	+6	+1	+6	+8	+9	+1	+6	0	-2	+7	+1	+11	-7	-10	-2	+1	+1	+15	+4	+9	
Österreich (AT)	122,9	123,2	-3	-19	-1	+3	+3	-3	+3	+17	+8	+3	+8	+10	+11	+3	+8	+2	0	+9	+3	+12	-5	-8	0	+3	+3	+16	+6	+11	
Polen (PL)	34,7	31,8	-13	-30	-11	-6	-6	-13	-7	+9	-1	-7	-1	+1	+3	-6	-1	-7	-10	0	-6	+4	-15	-18	-9	-6	-6	+8	-3	+2	
Portugal (PT)	55,3	53,7	-6	-23	-5	0	0	-6	-1	+14	+5	-1	+5	+7	+8	0	+5	-1	-3	+6	0	+10	-8	-11	-3	0	0	+14	+3	+8	
Rumänien (RO)	19,0	16,7	-17	-36	-16	-11	-11	-18	+11	+5	-5	-11	-5	-3	-1	-11	-5	-12	-14	-4	-10	0	-19	-23	-14	-11	-11	+5	-7	-2	
Schweden (SE)	143,3	150,3	+2	-13	+3	+7	+7	+2	+7	+21	+12	+7	+12	+14	+15	+7	+12	+6	+4	+13	+8	+16	0	-3	+5	+7	+7	+20	+10	+15	
Slowakei (SK)	33,4	36,1	+5	-10	+6	+10	+10	+5	+10	+23	+14	+10	+15	+17	+18	+10	+15	+9	+7	+15	+10	+19	+3	0	+8	+10	+10	+22	+13	+17	
Slowenien (SI)	63,0	62,9	-3	-19	-2	+3	+3	-3	+2	+17	+7	+2	+8	+10	+11	+3	+8	+2	0	+8	+3	+12	-5	-8	0	+3	+3	+16	+6	+10	
Spanien (ES)	87,8	85,3	-6	-23	-4	0	0	-6	-1	+14	+5	-1	+5	+7	+8	0	+5	-1	-3	+6	0	+10	-8	-11	-3	0	0	+14	+3	+8	
Tschechien (CZ)	41,5	40,3	-6	-22	-4	0	0	-6	0	+14	+5	-1	+5	+7	+8	0	+5	-1	-3	+6	0	+10	-8	-11	-3	0	0	+14	+3	+8	
Ungarn (HU)	35,5	29,8	-23	-42	-21	-16	-16	-23	-16	+1	-10	-17	-10	-8	-6	-16	-10	-17	-20	-9	-16	-5	-25	-29	-19	-16	-16	0	-12	-7	
Vereinigtes Königreich (UK)	108,2	101,6	-10	-27	-8	-4	-4	-10	-4	+11	+1	-4	+2	+4	+5	-3	2	-5	-7	+3	-3	+6	-12	-15	-6	-3	-3	+11	0	+5	
Zypern (CY)	75,7	67,7	-15	-33	-13	-9	-9	-15	-9	+7	-3	-9	-3	-1	0	-9	-3	-10	-12	-2	-8	+2	-17	-21	-12	-9	-9	+6	-5	0	
Aufwertung Euro	X	X	X	0	0	X	0	X	X	X	X	X	X	-4	+1	0	X	X	X	X	-16	X	-17	+10	X	X	X	-1	-13	-2	X
Abwertung nationale Währung	X	X	X	0	0	X	0	X	X	X	X	X	X	+4	-1	0	X	X	X	X	+19	X	+21	-9	X	X	X	+1	+15	+2	X

X = Da der Staat der Eurozone angehört, sind Auf-/Abwertungen nicht möglich.

■ Verschlechterung ■ Verbesserung ■ Mitglied der Eurozone

Arbeitskosten und Wettbewerbsfähigkeit im EU-Vergleich 2000 bis 2019

Tabelle 3

Veränderung der relativen Wettbewerbsposition zwischen 2012 und 2019, gemessen an den Arbeitskosten je Stunde

	2012	2019	BE	BG	DK	DE	EE	FI	FR	EL	IE	IT	HR	LV	LT	LU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SE	SK	SI	ES	CZ	HU	UK	CY	
	EU = 100		%																												
Europäische Union (EU)	100	100	+3	-59	-5	-3	-43	0	+2	+5	+6	+10	-6	-58	-46	-5	-9	+3	-7	-19	+7	-60	+5	-28	-11	+7	-23	-31	-2	+18	
Belgien (BE)	153,8	148,5	0	-64	-8	-6	-48	-4	-1	+1	+2	+7	-10	-63	-52	-9	-13	-1	-10	-24	+4	-65	+2	-33	-15	+4	-28	-36	-6	+15	
Bulgarien (BG)	13,8	21,9	+39	0	+34	+35	+10	+37	+38	+40	+41	+43	+33	+1	+8	+34	+32	+39	+33	+25	+41	-1	+40	+19	+30	+41	+22	+17	+36	+48	
Dänemark (DK)	161,6	169,0	+8	-52	0	+2	-36	+4	+7	+9	+10	+14	-1	-51	-40	0	-4	+7	-2	-14	+11	-53	+9	-23	-6	+11	-18	-25	+2	+21	
Deutschland (DE)	127,4	131,0	+6	-54	-2	0	-39	+2	+5	+7	+8	+12	-3	-53	-42	-2	-6	+5	-4	-16	+9	-55	+8	-25	-8	+10	-20	-28	0	+20	
Estland (EE)	34,6	49,3	+32	-11	+27	+28	0	+30	+31	+33	+34	+37	+26	-11	-3	+26	+24	+32	+25	+16	+35	-12	+34	+10	+22	+35	+14	+8	+28	+42	
Finnland (FI)	126,6	127,0	+4	-58	-4	-3	-42	0	+3	+5	+6	+10	-6	-57	-46	-5	-8	+3	-6	-19	+7	-59	+6	-28	-10	+7	-23	-31	-2	+18	
Frankreich (FR)	139,4	136,1	+1	-63	-7	-5	-46	-3	0	+2	+4	+8	-8	-62	-50	-8	-11	0	-9	-22	+5	-63	+3	-31	-13	+5	-26	-34	-5	+16	
Griechenland (EL)	63,5	60,6	-1	-66	-10	-8	-49	-5	-2	0	+1	+6	-11	-65	-53	-10	-14	-2	-12	-25	+2	-67	+1	-34	-16	+3	-29	-37	-7	+14	
Irland (IE)	122,4	115,3	-3	-68	-11	-9	-51	-6	-4	-1	0	+4	-12	-68	-55	-12	-15	-3	-13	-27	+1	-69	0	-36	-18	+1	-31	-39	-9	+13	
Italien (IT)	112,9	101,8	-7	-76	-16	-14	-58	-11	-8	-6	-4	0	-17	-75	-62	-17	-21	-8	-18	-32	-3	-77	-5	-42	-23	-3	-37	-45	-14	+9	
Kroatien (HR)	38,2	40,5	+9	-50	+1	+3	-35	+5	+8	+10	+11	+15	0	-49	-38	+1	-3	+8	-1	-13	12	-51	+11	-21	-5	+12	-16	-24	+3	+22	
Lettland (LV)	24,0	38,0	+39	-1	+34	+35	+10	+36	+38	+40	+40	+43	+33	0	+7	+33	+31	+38	+32	+24	+41	-1	+40	+19	+30	+41	+22	+17	+35	+48	
Litauen (LT)	23,7	34,7	+34	-8	+29	+30	+3	+31	+33	+35	+36	+38	+28	-8	0	+28	+26	+34	+27	+18	+36	-9	+35	+12	+24	+37	+16	+10	+30	+44	
Luxemburg (LU)	143,4	150,7	+8	-51	0	+2	-36	+5	+7	+9	+10	+14	-1	-50	-39	0	-3	+7	-1	-14	+11	-52	+10	-22	-5	+12	-17	-25	+3	+22	
Malta (MT)	47,7	51,8	+11	-46	+4	+5	-31	+8	+10	+12	+13	+17	+3	-45	-35	+3	0	+10	+2	-10	+14	-47	+13	-18	-2	+15	-13	-21	+6	+24	
Niederlande (NL)	132,4	128,8	+1	-63	-7	-6	-46	-3	0	+2	+3	+7	-9	-62	-50	-8	-12	0	-10	-23	+4	-64	+3	-32	-14	+5	-27	-35	-5	+15	
Österreich (AT)	123,2	131,4	+9	-49	+2	+4	-34	+6	+8	+10	+12	+15	+1	-48	-37	+1	-2	+9	0	-12	+13	-50	+11	-20	-4	+13	-15	-23	+4	+23	
Polen (PL)	31,8	38,0	+19	-33	+12	+14	-19	+16	+18	+20	+21	+24	+11	-32	-23	+12	+9	+19	+11	0	+22	-34	+21	-8	+7	+22	-3	-10	+14	+31	
Portugal (PT)	53,7	50,0	-4	-70	-12	-10	-53	-8	-5	-3	-1	+3	-14	-70	-57	-13	-17	-4	-15	-28	0	-71	-2	-38	-19	0	-32	-41	-10	+11	
Rumänien (RO)	16,7	26,6	+39	+1	+34	+36	+11	+37	+39	+40	+41	+43	+34	+1	+8	+34	+32	+39	+33	+25	+42	0	+41	+20	+31	+42	+23	+18	+36	48	
Schweden (SE)	150,3	142,3	-2	-68	-10	-9	-50	-6	-3	-1	0	+5	-12	-67	-55	-11	-15	-3	-13	-26	+2	-68	0	-36	-17	+2	-30	-39	-8	+13	
Slowakei (SK)	36,1	46,4	+25	-24	+19	+20	-11	+22	+24	+26	+27	+30	+17	-23	-14	+18	+15	+24	+17	+7	+27	-24	+26	0	+14	+28	+4	-2	+20	+36	
Slowenien (SI)	62,9	69,7	+13	-43	+6	+7	-29	+9	+12	+14	+15	+19	+4	-42	-32	+5	+2	+12	+4	-8	+16	-44	+15	-16	0	+16	-11	-18	+8	+26	
Spanien (ES)	85,3	79,2	-4	-71	-13	-11	-53	-8	-5	-3	-1	+3	-14	-70	-58	-13	-17	-5	-15	-29	0	-72	-2	-38	-19	0	-33	-41	-10	+11	
Tschechien (CZ)	40,3	49,6	+22	-29	+15	+16	-16	+19	+21	+22	+23	+27	+14	-28	-19	+15	+12	+21	+13	+3	+24	-30	+23	-4	+10	+25	0	-7	+17	+33	
Ungarn (HU)	29,8	39,1	+26	-21	+20	+22	-9	+24	+26	+27	+28	+31	+19	-20	-12	+20	+17	+26	+19	+9	+29	-22	+28	+2	+15	+29	+6	0	+22	+37	
Vereinigtes Königreich (UK)	101,6	104,0	+26	-55	-2	0	-39	+2	+5	+7	+8	+12	-3	-54	-43	-3	-6	+5	-4	-17	+9	-56	+7	-25	-8	+9	-20	-28	0	+19	
Zypern (CY)	67,7	55,8	-17	-93	-27	-25	-73	-22	-18	-16	-14	-9	-28	-91	-78	-27	-32	-18	-29	-45	-13	-94	-15	-56	-34	-13	-49	-59	-24	0	
Aufwertung Euro	X	X	X	0	0	X	X	X	X	X	X	X	+1	X	X	X	X	X	X	X	-3	X	-6	-18	X	X	X	-2	-11	-8	X
Abwertung nationale Währung	X	X	X	0	0	X	X	X	X	X	X	X	-1	X	X	X	X	X	X	X	+3	X	+6	+22	X	X	X	+2	+12	+8	X

X = Da der Staat der Eurozone angehört, sind Auf-/Abwertungen nicht möglich.

■ Verschlechterung ■ Verbesserung ■ Mitglied der Eurozone

Tabelle 4

Veränderung der relativen Wettbewerbsposition zwischen 2012 und 2019, gemessen an den Arbeitskosten je Stunde

	2000	2019	BE	BG	DK	DE	EE	FI	FR	EL	IE	IT	HR	LV	LT	LU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SE	SK	SI	ES	CZ	HU	UK	CY	
EU = 100			%																												
Europäische Union (EU)	100	100	-2	-198	-14	+9	-198	-5	-2	+3	-22	+2	-17	-188	-135	-12	-17	-3	-2	-93	-13	-543	+9	-178	-42	-2	-134	-87	+20	+5	
Belgien (BE)	145,4	148,5	0	-191	-12	+11	-192	-3	0	+5	-20	+4	-14	-182	-130	-10	-14	-1	0	-89	-10	-530	+10	-172	-39	0	-129	-83	+22	+7	
Bulgarien (BG)	7,4	21,9	+66	0	+62	+69	0	+65	+66	+67	+59	+67	+61	+3	+21	+62	+61	+65	+66	+35	+62	-116	+69	+7	+52	+66	+22	+37	+73	+68	
Dänemark (DK)	147,7	169,0	+11	-160	0	+20	-161	+8	+11	+15	-7	+14	-2	-152	-105	+2	-2	+10	+11	-69	+1	-462	+20	-143	-24	+11	-104	-64	+30	+17	
Deutschland (DE)	143,5	131,0	-12	-226	-25	0	-227	-15	-12	-6	-34	-8	-28	-215	-157	-23	-28	-13	-12	-112	-24	-605	0	-205	-56	-12	-156	-105	+12	-5	
Estland (EE)	16,5	49,3	+66	0	+62	+69	0	+65	+66	+68	+59	+67	+61	+4	+21	+62	+61	+66	+66	+35	+62	-116	+69	+7	+52	+66	+22	+37	+73	+68	
Finnland (FI)	120,6	127,0	+3	-183	-9	+13	-183	0	+3	+8	-16	+7	-11	-173	-123	-7	-11	+2	+3	-84	-7	-511	+13	-164	-35	+3	-122	-78	+24	+9	
Frankreich (FR)	133,1	136,1	0	-191	-12	+11	-192	-3	0	+5	-20	+4	-14	-181	-130	-10	-14	-1	0	-89	-10	-529	+11	-172	-39	0	-128	-83	+22	+7	
Griechenland (EL)	62,6	60,6	-5	-207	-18	+6	-208	-9	-6	0	-26	-2	-21	-197	-142	-16	-20	-6	-5	-100	-17	-564	+6	-187	-47	-6	-141	-93	+17	+1	
Irland (IE)	94,3	115,3	+16	-143	+6	+25	-144	+14	+16	+21	0	+20	+4	-135	-92	+8	+5	+16	+16	-58	+8	-426	+25	-127	-17	+16	-91	-53	+35	+22	
Italien (IT)	103,5	101,8	-4	-203	-16	+7	-203	-7	-4	+2	-24	0	-19	-193	-139	-14	-18	-5	-4	-97	-15	-554	+7	-182	-45	-4	-137	-90	+19	+3	
Kroatien (HR) ¹	34,7	40,5	+13	-155	+2	+22	-155	+10	+12	+17	-5	+16	0	-146	-101	+4	0	+12	+13	-66	+3	-451	+22	-138	-22	+13	-100	-60	+32	+18	
Lettland (LV)	13,2	38,0	+65	-3	+60	+68	-4	+63	+64	+66	+58	+66	+59	0	+18	+61	+60	+64	+65	+33	+61	-124	+68	+3	+51	+64	+19	+35	+72	+67	
Litauen (LT)	14,8	34,7	+56	-27	+51	+61	-27	+55	+56	+59	+48	+58	+50	-23	0	+52	+50	+56	+56	+18	+52	-174	+61	-18	+39	+56	+1	+20	+66	+59	
Luxemburg (LU)	134,1	150,7	+9	-165	-2	+19	-165	+6	+9	+14	-9	12	-4	-156	-109	0	-4	+9	+9	-72	0	-472	+19	-147	-27	+9	-108	-66	+29	+15	
Malta (MT)	44,5	51,8	+12	-155	+2	+22	-156	+10	+12	+17	-5	+16	0	-147	-101	+4	0	+12	+12	-66	+3	-452	+22	-138	-22	+12	-100	-61	+31	+18	
Niederlande (NL)	125,3	128,8	+1	-189	-11	+11	-190	-2	+1	+6	-19	+4	-14	-180	-128	-9	-13	0	+1	-88	-10	-526	+11	-170	-39	+1	-127	-82	+22	+7	
Österreich (AT)	128,6	131,4	0	-191	-12	+11	-192	-3	0	+5	-20	+4	-14	-182	-130	-10	-14	-1	0	-89	-10	-530	+10	-172	-39	0	-129	-83	+22	+7	
Polen (PL)	19,6	38,0	+47	-54	+41	+53	-54	+46	+47	+50	+37	+49	+40	-49	-21	+42	+40	+47	+47	0	+42	-232	+53	-44	+26	+47	-21	+3	+59	+51	
Portugal (PT)	44,3	50,0	+9	-164	-1	+19	-164	+7	+9	+14	-8	+13	-4	-155	-108	0	-3	+9	+9	-71	0	-470	+19	-146	-26	+9	-107	-66	+29	+15	
Rumänien (RO)	4,1	26,6	+84	+54	+82	+86	+54	+84	+84	+85	+81	+85	+82	+55	+64	+83	+82	+84	+84	+70	+82	0	+86	+57	+78	+84	+64	+71	+88	+85	
Schweden (SE)	155,6	142,3	-12	-225	-25	0	-226	-15	-12	-6	-34	-8	-28	-215	-157	-23	-27	-12	-12	-112	-23	-603	0	-204	-56	-12	-155	-105	+12	-4	
Slowakei (SK)	16,7	46,4	+63	-7	+59	+67	-7	+62	+63	+65	+56	+65	+58	-4	+16	+60	+58	+63	+63	+30	+59	-131	+67	0	+49	+63	+16	+33	+71	+66	
Slowenien (SI)	48,9	69,7	+28	-109	+20	+36	-109	+26	+28	+32	+14	+31	+18	-102	-65	+21	+18	+28	+28	-36	+21	-352	+36	-95	0	+28	-64	-31	+44	+33	
Spanien (ES)	77,5	79,2	0	-191	-12	+11	-192	-3	0	+5	-20	+4	-14	-182	-130	-10	-14	-1	0	-89	-10	-529	+11	-172	-39	0	-129	-83	+22	+7	
Tschechien (CZ)	21,3	49,6	+56	-27	+51	+61	-28	+55	+56	+59	+48	+58	+50	-23	-1	+52	+50	+56	+56	+17	+52	-175	+61	-19	+39	+56	0	+20	+66	+59	
Ungarn (HU)	20,9	39,1	+45	-59	+39	+51	-59	+44	+45	+48	+35	+47	+38	-54	-25	+40	+38	+45	+45	-3	+40	-244	+51	-49	+24	+45	-25	0	+57	+49	
Vereinigtes Königreich (UK)	130,0	104,0	-28	-272	-43	-14	-273	-32	-28	-21	-53	-23	-46	-260	-193	-40	-46	-28	-28	-142	-41	-704	-14	-247	-78	-28	-192	-134	0	-19	
Zypern (CY)	58,5	55,8	-7	-212	-20	+4	-213	-10	-7	-2	-28	-3	-22	-202	-146	-18	-22	-8	-7	-103	-18	-574	+4	-191	-49	-7	-145	-96	+16	0	
Aufwertung Euro			X	0	0	X	0	X	X	X	X	X	X	+3	-20	+7	X	-6	X	X	-7	X	-58	-20	+36	-14	X	+39	-20	-31	-1
Abwertung nationale Währung			X	0	0	X	0	X	X	X	X	X	X	-3	+25	-7	X	+6	X	X	+7	X	+138	+25	-27	+16	X	-28	+25	+44	+2

1 2004 statt 2000.

X = Da der Staat während des gesamten Zeitraums der Eurozone angehört, sind Auf-/Abwertungen nicht möglich.

■ Verschlechterung ■ Verbesserung ■ Mitglied der Eurozone

4

Erste Erkenntnisse zur Entwicklung der Arbeitskosten in der Coronakrise

Die Corona-Pandemie zeigt auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Arbeitskosten in Deutschland und in den anderen EU-Mitgliedstaaten. Sie stiegen im ersten Quartal 2020 in Deutschland im Vergleich zum Vorquartal (4. Quartal 2019) saison- und kalenderbereinigt um 2,4 % an (Statistisches Bundesamt, 2020a). Dies war der höchste Anstieg des Arbeitskostenindex gegenüber dem jeweiligen Vorquartal seit knapp acht Jahren. Im zweiten Quartal 2020 setzte sich diese Entwicklung fort. Auf dem bisherigen Höhepunkt der Corona-Pandemie waren die Arbeitskosten je Stunde in Deutschland um 4,3 % höher als vor dem Ausbruch der Pandemie (4. Quartal 2019).

Dieser Anstieg lässt sich vor allem auf einen Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden zurückführen. Der Arbeitskostenindex stellt den Kosten der Arbeitgeber die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber. Diese können etwa durch Urlaub, Krankheit oder Überstundenabbau merklich niedriger ausfallen als die bezahlten Stunden. In einem solchen Fall steigen die Arbeitskosten je geleisteter Stunde an, ohne dass sich die Summe der Arbeitskosten erhöht. Seit dem ersten Quartal 2020 ist vor allem eine hohe Zahl an Urlaubstagen zu beobachten. Dies fällt zeitlich mit dem Beginn der Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch die Corona-Pandemie zusammen: Schulen, Kindertageseinrichtungen und andere Betreuungseinrichtungen waren zeitweise geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet; viele Betriebe waren ebenfalls geschlossen. Auch im zweiten Quartal 2020 blieb die Zahl der Urlaubstage weiterhin hoch (Statistisches Bundesamt, 2020b).

Für die anderen EU-Mitgliedstaaten liegen ebenfalls Daten für das erste und zweite Quartal 2020 vor (Eurostat, 2020, sowie Website und Datenbank zu Arbeitskosten). Im Vorkrisenvergleich (4. Quartal 2019) beträgt der durchschnittliche Anstieg der Arbeitskosten in der EU und in der Eurozone jeweils 2,2 %. In Portugal (+ 10,2 %), Spanien (+ 6,7 %) und Österreich (+ 6,1 % bis zum ersten Quartal 2020) sind die Arbeitskosten überdurchschnittlich und noch stärker als in Deutschland angestiegen. In Frankreich und Italien hingegen war der Anstieg bis

zur Jahresmitte 2020 mit je 1,6 % unterdurchschnittlich und in Irland (– 5,2 %), den Niederlanden (– 4,0 %) und Schweden (– 3,5 %) sanken die Arbeitskosten sogar. Hier spiegeln sich unterschiedliche nationale wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen der Corona-Pandemie, wie Subventionen und Steuererleichterungen, wider. Deren Abbildung im Arbeitskostenindex ist unterschiedlich: *„Die wichtigsten von den EU-Regierungen eingeführten Programme zur Linderung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Unternehmen und Arbeitnehmer bestehen aus Kurzarbeit bzw. vorübergehenden Entlassungen. In den meisten Fällen werden solche Programme als Subventionen (oder Steuervergünstigungen) erfasst und von den Lohnnebenkosten des Arbeitskostenindex abgezogen. Wenn die Regierung die Arbeitnehmer jedoch direkt entschädigt, ohne die Unterstützung über den Arbeitgeber zu leiten, werden die entsprechenden Beträge nicht in der Arbeitskostenstatistik erfasst.“* (Eurostat, 2020).

5

Fazit

Die Analyse der Entwicklung der Arbeitskosten in der EU von 2000 bis 2019 und in den definierten Teilzeiträumen machte Folgendes deutlich:

- › Deutschland konnte seine relative Wettbewerbsfähigkeit gegenüber allen EU-Mitgliedstaaten außer dem Vereinigten Königreich verbessern, insbesondere im Zeitraum von 2000 bis 2008.
- › Die osteuropäischen und die baltischen Staaten haben an Wettbewerbsfähigkeit durchgängig eingebüßt. Die Arbeitskosten in diesen Staaten haben sich ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau sukzessive erhöht und dem EU-Durchschnitt angenähert.
- › Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 haben die besonders betroffenen Staaten Griechenland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern ihre Wettbewerbsfähigkeit gemessen an den relativen Arbeitskosten zum Teil deutlich steigern können. Griechenland, Italien und Zypern sind neben Deutschland die einzigen EU-Mitglieder, die wechsellkursbereinigt von 2000 bis 2019 besser abschnitten als der EU-Durchschnitt.

Der in diesem Aufsatz angewandte deskriptive Ansatz ist einfach umzusetzen und liefert auf der Basis amtlicher europäischer Arbeitskostendaten interessante Analyseergebnisse. Diese können hinsichtlich des paarweisen Vergleichs von EU-Mitgliedstaaten und der gewählten Untersuchungszeiträume noch ausgebaut werden. 

LITERATURVERZEICHNIS

Beck, Martin. *Entwicklung der Arbeitskosten und speziell der Lohnnebenkosten im EU-Vergleich: Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Euro-Länder*. Präsentation auf einem Workshop aus Anlass des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Armin Bohnet, Justus-Liebig-Universität Gießen, Juni 2011. [Zugriff am 9. September 2020]. Verfügbar unter: www.researchgate.net

Droßard, Ralf/Günther, Roland/Wagner, Ingo. *Was kostet Arbeit in Deutschland? Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2004*. Wiesbaden 2006.

European Central Bank. *Statistical Data Warehouse*. sdw.ecb.europa.eu

Eurostat. *Website zu den Arbeitskostenerhebungen und zum vierteljährlichen Arbeitskostenindex*. ec.europa.eu

Eurostat. *Datenbank zu Arbeitskosten*. ec.europa.eu

Eurostat. *Jährliches Wachstum der Arbeitskosten im Euroraum bei 4,2%*. Pressemitteilung 135/2020 vom 15. September 2020. [Zugriff am 15. September 2020]. Verfügbar unter: ec.europa.eu

Günther, Roland. *Arbeitskostenerhebung 2012*. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 12/2014, Seite 782 ff.

Günther, Roland. *Arbeitskostenerhebung 2008*. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 9/2010, Seite 864 ff.

Günther, Roland/Wagner, Ingo. *Neukonzeption der Arbeitskostenerhebung*. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 10/2006, Seite 1068 ff.

Herzog-Stein, Alexander/Stein, Ulrike/Zwiener, Rudolf. *Arbeits- und Lohnstückkostenentwicklung 2018 im europäischen Vergleich*. [Zugriff am 21. September 2020]. IMK Report 149, Juli 2019.

Schröder, Christoph. *Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich*. *IW-Trends*. Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung. Jahrgang 46. Ausgabe 2/2019, Seite 63 ff. [Zugriff am 21. September 2020]. Verfügbar unter: www.iwkoeln.de

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht Arbeitskostenerhebung 2016*. Wiesbaden 2018.

Statistisches Bundesamt. *Arbeitskosten im 1. Quartal 2020 um 4,3 % höher als im 1. Quartal 2019*. Pressemitteilung Nr. 207 vom 9. Juni 2020. 2020a.

Statistisches Bundesamt. *Arbeitskostenindex steigt im 2. Quartal um 1,9 % zum Vorquartal*. Pressemitteilung Nr. 342 vom 8. September 2020. 2020b.

RECHTSGRUNDLAGEN

Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates vom 9. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (Amtsblatt der EG Nr. L 63, Seite 6).

Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I Seite 3291), das zuletzt durch Artikel 13 des Gesetzes vom 28. Juli 2015 (BGBl. I Seite 1400) geändert worden ist.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung
Dr. Daniel Vorgrimler
Redaktionsleitung: Juliane Gude
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im Oktober 2020
Das Archiv älterer Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de

Artikelnummer: 1010200-20005-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.